# Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Objekttyp: **Group** 

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Band (Jahr): 23 (1929)

Heft 10

PDF erstellt am: 30.05.2024

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

keit und mit größter Begabung, mit einer Na= türlichkeit und Lebendigkeit, die man in solchem Grade bei andern Kindern selten findet. anstrengend die Proben waren, von Drill ist auf der Bühne nichts zu spüren. Das Pathos2, das dieses heimatstolze Stück durchflutet, wird von den Kindern mit seierlichen, streng hingesetten, beinahe lapidaren Borten verkündet. In dieser herben Aussprache wohnte eine un= gewohnte, stilisierende 4 Kraft.

Nochmals Dank für die künstlerische und päda= gogische Meisterleistung, die uns in der Anstalt Hochenrain geschenkt wurde! Nochmals Dank dem Lehr= und Nährpersonal, das so trefflich für geistiges und leibliches Wohl zugleich zu sorgen weiß! Dem Verfasser der "Gründung Hohenrains" aber moge die Heimat selber dan= ten, indem sie ihm noch viele so liebe Früchte schenkt und noch oft ein so liebes Bublikum, wie es die starkbegabten Schwachbegabten Hohenrains sind. F. F.

## Schweizerischer Fürsorgeverein sür Taubstumme

Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektibmitglieder

Aus dem Jahresbericht des Aarg. Bürsorgevereins 1928. Die Arbeiten des Vorstandes bewegten sich in ruhigen Bahnen: 3 Sitzungen, 42 Traktanden, 20 Fälle, die unsere Aufmerksamkeit erheischten und meist in befriedigender Weise erledigt werden konnten. 7 Kindern ge= währten wir auch dieses Jahr Beiträge an ihre Ausbildung in Anstalten (6 auf dem Landenhof, 1 in Bremgarten), 4 Erwachsenen an ihre Versorgungskosten in Heimen (3 im Taubstummenheim für Männer in Utendorf, 1 im Bürgerspital in Zofingen); 1 weitere mußte in Muri untergebracht, eine 3. konnte so ver= sorat werden, daß sie Gelegenheit hat, ihrem Berufe (Glätterin) zu leben und nicht weiter der Armenkasse ihres Heimatortes zur Last zu fallen. Große Mühe verwandten wir darauf, einem Jüngling eine ihm zusagende Lehrstelle zu finden: ale sie gefunden war, konnte er die Probezeit nicht bestehen; seine Begabung reicht nicht zur selbständigen Ausübung eines Berufes. — Unterstützungen zu irgend welchem Zweck (3. B. Zahnersat) — für die Sprachfähigkeit

Gehörloser besonders wichtig!) gewährten wir 4 Erwachsenen; aus der 1. Augustspende 1925 wurden 18 Personen bedacht; kleinere und größere Weihnachtsgaben erhielten 10. Für 22 bedürftige Schützlinge bezahlten wir die Schweizerische Gehörlosenzeitung. Die Taubstummenbibliothek vermehrten wir heuer nicht, dagegen trugen wir die Portoauslagen der

zahlreichen Bezüger.

Leider steht diesen großen Ausgaben eine Verminderung der Einnahmen aus Mitglieder= beiträgen gegenüber. Infolge Tod, Wegzug und Verweigerung der Nachnahme sank unsere Mitgliederzahl wieder auf 467. Die erneute Propaganda anläßlich der Versendung von 800 Stück des "Führers durch die schweiz. Taubstummenbildung" brachte uns bloß 5 neue Mitglieder ein. Ift das Mitgefühl für unsere ge= hörlosen Mitmenschen wirklich so wenig ver= breitet oder so unentwickelt? Unsere Milglieder und Gönner jedoch haben unser Liebeswerk auch dieses Jahr wieder in höchst verdankens= werter Weise unterstütt. Wir erhielten an Ge= schenfen Fr. 1016. -

Besonders gesreut hat uns, daß unseres Werkes auch wieder einmal in einem Testament gedacht worden ist: Fräulein Emma Dätwiler von Oftringen, während 40 Jahren Gehilfin und hernach noch furze Zeit Hausmutter in der Anstalt Friedberg bei Seengen, vermachte unserem Liebeswerk zum Andenken an ihren Bruder, "der bildungsfähig war, aber leider nicht sprechen konnte", Fr. 3000.—. Wir danken unsern Mitgliedern, Gönnern und dieser seltenen Testatorin von Herzen dafür, daß sie unserer Schütlinge auch im vergangenen Jahre

so freundlich sich erinnert haben.

Einer Anfrage des Zentralvorstandes auf Grund von Verhandlungen an den letten Dele= giertenversammlungen Folge gebend beschlossen wir, gleich andern ehemaligen Sektionen und Kollektivmitgliedern des Zentralvereins von unsern Eingängen an Jahresbeiträgen nicht mehr <sup>1</sup>/<sub>3</sub>, sondern bis zu einer definitiven all= gemeinen Regelung der Beitragsfrage nur noch 15% an die Zentralkasse des S. F. f. T. ab= zuliefern. Ferner begrüßten wir es lebhaft, daß die Direktion des Landenhof den Gedanken des Neubaues der aargauischen Taubstummenan= stalt in die Tat umsetzen will. Wir erachteten es als eine unserer wichtigsten Aufgaben, diese Tat fördern zu helfen. Gemäß einem früheren Beschlusse versprachen wir, als "Baustein zum neuen Landenhof" unsere "1. Augustspende von

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Drill = strenge Schulung. Pathos = Erhabenheit.

<sup>3</sup> lapidar = turz, gedrängt, bündig. 4 stilisieren = tunstmäßig darstellen.

1925" einzusetzen in der Voraussetzung, die neue Anstalt werde, wie die alte, vorübergehend arbeitsloß gewordenen Taubstummen ein gewisses Asyl bieten und nach wie vor bereit sein, durchreisenden Taubstummen für kurze Zeit Unterkunft zu gewähren — welcher Voraussetzung der Präsident der Anstaltsdirektion in freundlicher Weise zustimmte. Möchten die vorbereitenden Bemühungen bald zu dem gewähren, notwendigen Ziele führen! Denn die baulichen Verhältnisse des Landenhof schreien nach Abhilse!

Aus dem Jahresbericht des Bernischen Fürsorgevereins pro 1928. Die schweizerische Taub= stummenfürsorge ist im abgelaufenen Jahre zweimal an die Deffentlichkeit getreten: das erstemal bei den Tagungen für schweizerische Taubstummenfürsorge in Basel vom 11. und 12. Juni, das anderemal im Herbst an der Saffa. Anläßlich der Versammlungen in Basel war eine Ausstellung von Arbeiten schweize= rischer Taubstummer veraustaltet worden, die jedem Besucher zeigte, daß diese beruflich ausgebildeten Taubstummen beiderlei Geschlechts mit den hörenden Arbeitsgenossen erfolgreich in Konkurrenz treten und sich im Wettkampf des Erwerbslebens ehrenvoll halten können. Von den vielen andern Taubstummen aber, die in Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft und Haushaltung Tag für Tag Seite an Seite mit den Hörenden sich ihr Brot verdienen, konnte die Ausstellung nichts melden. Gar viele von diesen wohnen im Kanton Bern. Man kennt sie nicht in den Taubstummenvereinen, sieht sie nicht an den großen Taubstummenfesten, aber unser Für= forger, Herr Pfarrer Lädrach, kennt sie alle, mögen sie im entlegensten Schachen des Emmentals oder im hochgelegenen Dorfe des Ober= landes wohnen. Er weiß auch, wie so einsam oft ihr Leben ist und wie leicht daraus eine falsche Einstellung der Gefühle gegenüber der Umgebung entstehen kann. Durch seine Besuche sucht er diesen Störungen des Gefühlslebens der Taubstummen vorzubeugen und sie arbeits= und lebensfroh zu erhalten.

Daß unser Berein aber auch eine tatkräfstige Fürsorge treibt, beweisen die Fr. 5519.93, welche wir an Unterstüßungen und Beiträgen außgegeben haben, ohne die Auswendungen für die allgemeine Fürsorge und das Heim für weibliche Taubstumme. Mit diesen steigen unsere Fürsorgeausgaben auf Fr. 12,081.93. Diesen Außgaben stehen an Mitgliederbeiträgen nur Fr. 6412 gegenüber. Das Ergebnis dieser Beis

träge geht von Jahr zu Jahr zurück infolge Todes oder Wegzuges von Mitgliedern. Damit wir auch fernerhin eine kräftige Taubstummensfürsorge treiben können, müssen wir auf Mittel und Wege sinnen, um die gelichteten Reihen unserer Mitglieder durch neue zu ergänzen.

Das Leben im Heim für weibliche Taub= stumme nahm einen geordneten Verlauf. Der lette noch zur Verfügung stehende Plat wurde mit einem armen, ganz alleinstehenden Mädchen besetzt. Der Gesundheitszustand der 26 Insassen, auch der beiden über 70 Jahre alten, war im allgemeinen ein befriedigender. Dagegen war die Hausmutter längere Zeit leidend. Sie wurde während ihrer Arantheitszeit wirkungsvoll unterstütt durch ihre Tochter, Fräulein Sophie Feld= mann. Frau Feldmann ist zu unserer Freude wieder hergestellt. Wir danken ihr und Fraulein Keldmann für die treubesorgte Kührung des Heims. Von den 26 Insassen des Heims arbeiten 23 in der Fabrik Ruff. Wir sind dieser Firma dafür von Herzen dankbar, daß sie das von Herrn Ruff sel. begonnene Kürsorgewerk für unsere gehörlosen Töchter in hochherziger Weise weiterpflegt und auch im letzten Jahre wieder zwei armen, erwerbsbeschränkten, taub= stummen Mädchen Arbeit gewährt hat.

Unserem Damenkomitee danken wir bestens, daß es die Arbeitsnachmittage auch im letzen Jahre weitergeführt hat. Leider war Frau Sutermeister, der die bernische Taubstummensfürsorge so vieles verdankt, durch lange Kranksheit verhindert, an den Arbeitsnachmittagen und an den Vorstandssitzungen teilzunehmen. Wir freuen uns, daß sie nun wieder hergestellt ist und uns weiterhin mit ihrem geschätzten Kat dienen kann.

Wir danken auch den verehrten Mitgliedern, daß sie uns tren geblieben sind und unserem Werk ihr Interesse bewahrt haben



# Berein für Berbreitung guter Schriften.

Abentener in den Tropen. Erzählungen von Ernst Hauser und Emil Frey (Preis 40 Rp.) — Ernst Hauser ift Soldat der Regierung von Holländischschien, der andere, Emil Frey, Soldat der Unionsarmee im amerikanischen Sonderbundskrieg gewesen. Sie bevbachteten genau das Charakteristische im Wesen der Natur und der Eingebornen und zeichneten sich vor andern aus durch ihre überlegene Auffassung der Berusspflichten. Sie wußten immer, inwiesern sie auch als Soldaten mithalsen, die Bedingungen für höhere Kultur zu schassen.